




natürlich. nachhaltig. Wir in Brandenburg

Ziele und Aktivitäten verständlich erklärt



In dieser Broschüre verwenden wir fast immer die weibliche und die männliche Bezeichnung, möchten aber ausdrücklich alle Geschlechter ansprechen, männliche, weibliche und diverse. Der Text ist in Einfacher Sprache geschrieben.

Inhalt

Einführung	4
Ziele für Brandenburg	10
1. Keine Armut	11
2. Gute Ernährung	12
3. Gesundheitsversorgung	13
4. Gute Bildung	14
5. Gleichberechtigung	18
6. Sauberes Wasser	19
7. Saubere Energie	20
8. Arbeit und Wirtschaft	24
9. Infrastruktur und Innovation	28
10. Weniger Ungleichheiten	30
11. Städte und Gemeinden	31
12. Konsum und Produktion	34
13. Klimaschutz	38
14. Leben unter Wasser	41
15. Leben an Land	42
16. Starke Institutionen	46
17. Austausch mit Partnern	48
Ausblick	49
Über dieses Heft	50

Einführung

Nachhaltigkeit und Nachhaltige Entwicklung

Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt aus der Forstwirtschaft und ist über 300 Jahre alt. Das Prinzip der Nachhaltigkeit hieß damals: Es darf nicht mehr Holz gefällt werden als jeweils nachwachsen kann. Nachhaltigkeit bezog sich also auf begrenzte Rohstoffe, die dauerhaft erhalten bleiben sollten. Heute ist die Bedeutung des Begriffs umfassender. In der politischen Arbeit spricht man auch oft von Nachhaltiger Entwicklung.

Erklärung im Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“

Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen veröffentlichte im Jahr 1987 den Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ (Our Common Future), der in der Fachwelt vor allem unter dem Namen „Brundtland-Bericht“ bekannt ist. Der Bericht wird als Beginn der weltweiten Debatte zum Thema Nachhaltigkeit bezeichnet. Denn in dem Bericht wird zum ersten Mal erklärt, was Nachhaltige Entwicklung bedeutet:

1. Nachhaltige Entwicklung befriedigt die Bedürfnisse der Gegenwart, ohne das Risiko, dass zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können.
2. Nachhaltige Entwicklung bedeutet Veränderung. Dabei müssen Rohstoff-Nutzung, Investitionen sowie technologische und institutionelle Entwicklungen so aufeinander abgestimmt sein, dass heutige und zukünftige Bedürfnisse befriedigt werden können.

In Punkt 1 geht es vor allem um Zukunftsfähigkeit und Generationengerechtigkeit. Heute sagt man zum Beispiel, dass etwas nachhaltig ist, wenn es enkelgerecht ist. Punkt 2 beinhaltet die Forderung nach einem gesamtgesellschaftlichen Wandel, zu dem auch die Veränderung unserer Lebensgewohnheiten gehört.

Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro

Im Jahr 1992 fand die Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen statt. Dort ging es um die Frage, wie der Bericht von 1987 weltweit umgesetzt werden kann, damit in Zukunft alle Lebensbereiche dem Prinzip einer Nachhaltigen Entwicklung folgen. Die Industrieländer sollten vor allem ihre Produktion und ihren Konsum umgestalten und gemeinsam mit den Entwicklungsländern sollten sie Armut und Hunger bekämpfen.

Bei späteren Abkommen wurden die Ziele aus dem Brundtland-Bericht bestätigt. Aber die Umsetzung von Nachhaltiger Entwicklung kam nur langsam voran.

Millenniums-Gipfel in New York

Auf dem Gipfel im Jahr 2000 beschlossen die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die sogenannte Millenniums-Erklärung. Darin geht es hauptsächlich um die Bekämpfung von Armut und Hunger, die Sicherung des Friedens sowie um den Schutz der Umwelt. Zu den Millenniums-Entwicklungs-Zielen (Millennium Development Goals) gehören außerdem die Gleichstellung der Geschlechter und schulische Bildung für alle Menschen. Das Thema Nachhaltigkeit kommt auch in der Erklärung vor. So steht im 7. Ziel, dass die Politik die Grundsätze einer Nachhaltigen Entwicklung beachten soll.

Die Millenniums-Entwicklungs-Ziele gelten vor allem für Entwicklungsländer. Nur Ziel 8 verpflichtet auch die Industrieländer. Sie sollen ihre wirtschaftliche Macht für die Gleichberechtigung aller Länder nutzen, also mehr Entwicklungshilfe leisten.

Weltweite Ziele für Nachhaltige Entwicklung

Beim Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen 2015 in New York wurden die Ziele aus dem Jahr 2000 ersetzt durch die Nachhaltigkeits-Entwicklungs-Ziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs). Die SDGs umfassen 17 Oberziele, die durch 169 Unterziele näher erklärt werden. Die SDGs gelten seit 2016 für alle Länder. Dabei entscheidet jedes Land selbst, wie die Ziele im Einzelnen umgesetzt werden. In Deutschland nennt man die SDGs auch Ziele für Nachhaltige Entwicklung.

6

Mit den SDGs soll eine Nachhaltige Entwicklung nicht nur auf ökologischer Ebene, sondern auch auf ökonomischer und sozialer Ebene sichergestellt werden.

Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft – diese 3 Dimensionen der Nachhaltigkeit stehen gleichberechtigt nebeneinander. Aber zwischen diesen 3 Dimensionen gibt es oft Widersprüche. Eine Nachhaltige Entwicklung versucht, alle 3 Dimensionen in Balance zu bringen. Die Politik muss also die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen im Einzelfall beurteilen und einen Mittelweg finden.

Nachhaltige Entwicklung der Mobilität als Beispiel

In den ländlichen Regionen Brandenburgs wohnen vergleichsweise wenige Menschen. Viele Verkehrsmittel sind nicht ausgelastet. Dadurch fehlen den Verkehrsunternehmen wichtige Einnahmen. Und weil es nicht überall gute Bus- und Bahnverbindungen gibt, müssen viele Menschen mit dem Auto fahren, um möglichst schnell zur Arbeit zu kommen, Einkäufe zu erledigen, die Kinder zur Schule zu bringen oder einen Film im Kino zu sehen. Die Politik muss hier Lösungen finden, die den Mobilitätsbedürfnissen der Menschen gerecht werden und gleichzeitig umweltfreundlich und kostendeckend sind.

Nachhaltigkeit in Gesellschaft und Politik

Nachhaltigkeit betrifft uns alle. Wir treffen ständig Entscheidungen, die ökologische, wirtschaftliche und soziale Folgen haben. Das gilt für unsere Ernährung, die Buchung einer Urlaubsreise oder die Wahl des Stromanbieters. Und als Geschäftsleute sind wir dafür verantwortlich, wie umwelt- und sozialverträglich unsere Produkte sind – von den verwendeten Rohstoffen bis zur Gestaltung der Arbeitsbedingungen.

Doch zuerst muss die Politik die Grundlagen für eine Nachhaltige Entwicklung schaffen, also Ziele formulieren und Maßnahmen ergreifen. Dabei müssen alle Fachbereiche eng zusammenarbeiten, denn das Thema betrifft meistens mehrere Bereiche gleichzeitig. Gemeinsam müssen sie dafür sorgen, dass die zukünftigen Generationen die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten haben wie wir heute.

Mitte der 1990er Jahre erarbeiteten die ersten Gemeinden, Unternehmen und Verbände in Deutschland eigene Strategien für eine Nachhaltige Entwicklung vor Ort. Seit 2002 gibt es eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, die immer wieder überprüft und ergänzt wird. Mittlerweile haben auch die meisten Landesregierungen eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie für ihr Bundesland erarbeitet.

Eine Nachhaltige Entwicklung ist nur möglich, wenn alle mitmachen. Deshalb wollen Nachhaltigkeitsstrategien möglichst die ganze Gesellschaft erreichen und jeden Menschen dazu motivieren, an der Erreichung der Ziele mitzuwirken. Nachhaltigkeit ist und bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Nachhaltigkeitsstrategie für Brandenburg

Am 21. Januar 2010 beschloss der Brandenburger Landtag, dass die Landesregierung eine Nachhaltigkeitsstrategie für Brandenburg entwickeln soll. Experten und Expertinnen sollten die Landesregierung dabei unterstützen. Also ernannte das damalige Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz den Beirat für Nachhaltige Entwicklung. Der Beirat lieferte Inhalte für die Strategie und förderte den Austausch von Ideen.

Beteiligung der Zivilgesellschaft

Die Zivilgesellschaft sollte aktiv an der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie mitwirken. Und so startete im Jahr 2012 der Austausch mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Vertreterinnen und Vertretern von Städten und Gemeinden, Gewerkschaften, Vereinen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Verbänden.

Zuerst gab es in Potsdam eine große gemeinsame Versammlung. Dann folgten 5 Themen-Workshops, der Runde Tisch „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ und 2 Jugendforen. Insgesamt nahmen über 600 Personen an den Veranstaltungen teil. Sie alle brachten ihr Wissen und ihre Erfahrungen ein.

Im Dezember 2013 wurde der 1. Entwurf der Strategie im Internet veröffentlicht. Alle Interessierten konnten online und zusätzlich auf einer öffentlichen Versammlung ihre Meinung zum Entwurf sagen. Dann wurde der Entwurf noch einmal überarbeitet.

Besondere Themen der Region

Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg orientiert sich an der Strategie der Bundesregierung, geht aber auf Besonderheiten und Bedingungen der Region ein.

Bei der Auswahl der Inhalte waren folgende Fragen wichtig:

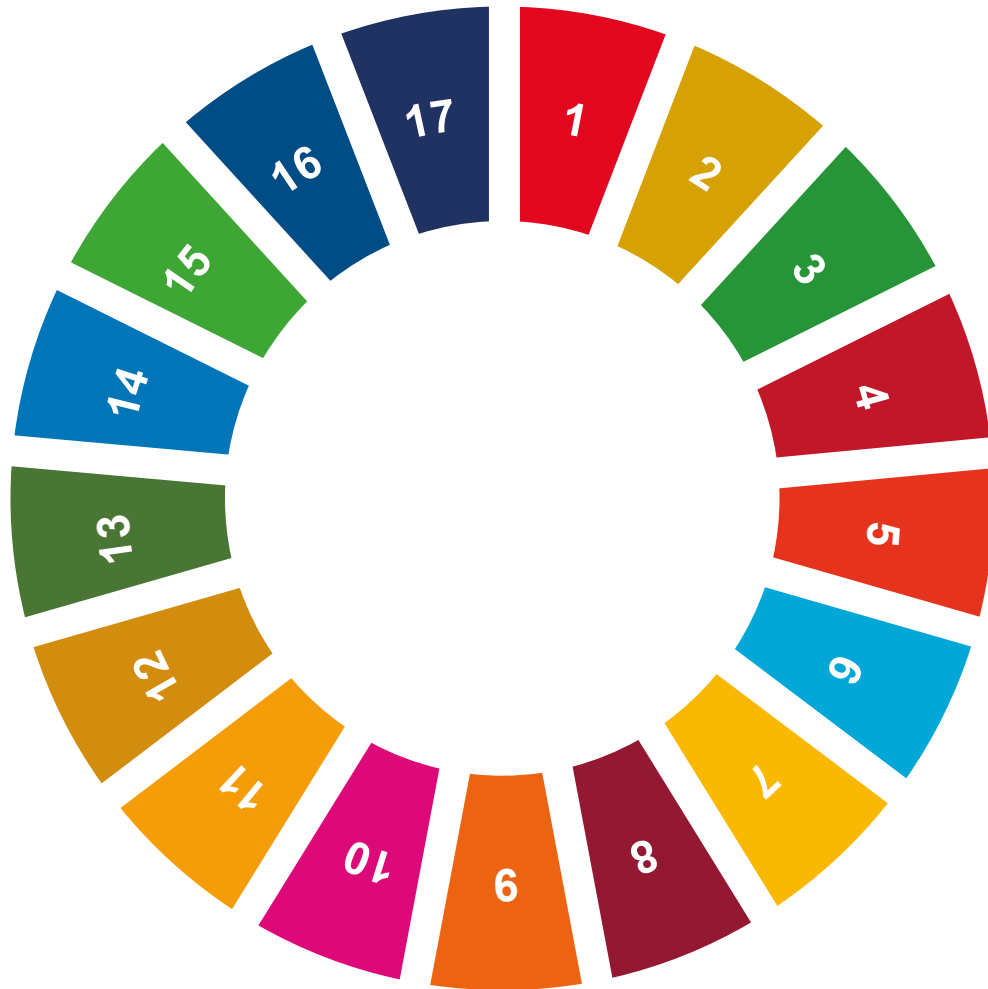
- Wo erwarten wir Chancen, Risiken, Stärken oder Schwächen?
- Welche nationalen, europäischen und globalen Entwicklungen beeinflussen uns?
- Wo kann eine umfassende Nachhaltige Entwicklung besonders nützlich sein?
- In welchen Bereichen können wir aktiv handeln und gestalten?

Aus den Antworten haben sich diese 5 Handlungsschwerpunkte ergeben:

1. Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadt-Region Berlin-Brandenburg
2. Lebenswerte Dörfer und Städte
3. Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klima-Anpassung
4. Zukunftsfähige Finanzpolitik
5. Bildung und Nachhaltige Entwicklung

Die Landesregierung hat die Nachhaltigkeitsstrategie im April 2014 beschlossen. In den Jahren 2016 und 2018 hat die Landesregierung schriftlich über den Stand der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie berichtet. Im 2. Bericht steht auch, wie die Nachhaltigkeitsstrategie aktualisiert werden soll. Grundlage für die Aktualisierung sollten die 17 Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung (SDGs) sein. Und so wurden im Jahr 2019 die Ziele aus der Strategie von 2014 den 17 SDGs zugeordnet. Auf den nächsten Seiten sind die aktuellen Ziele für Brandenburg kurz vorgestellt. Unter jedem Ziel finden Sie ein Projektbeispiel aus der Region.

Ziele für Brandenburg



10

1. Keine Armut



Ziel: Es gibt weniger Langzeit-Arbeitslose.

Ausgangssituation

In Brandenburg gibt es etwa 27.000 Menschen, die seit über 12 Monaten arbeitslos sind. Damit hat Brandenburg im Vergleich zu anderen Bundesländern einen höheren Anteil von Langzeit-Arbeitslosen. Wegen des fehlenden Einkommens sind Langzeit-Arbeitslose besonders von Armut gefährdet. Das bedeutet: Sie haben weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung. Für einen Ein-Personen-Haushalt lag 2019 die Grenze für Armutsgefährdung in Brandenburg bei monatlich 986 Euro.

Maßnahmen und Pläne

Langzeit-Arbeitslose sollen bei der Suche nach einem passenden, fair bezahlten Job besser unterstützt werden. Die Landesregierung fördert das unter anderem mit Geld aus dem Europäischen Sozialfonds, kurz ESF, und begleitet aktiv die Umsetzung des Teilhabechancengesetzes.

Mögliche Unterstützung

Jobcenter, Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften und andere Organisationen

Erfolgsmessung

- Anteil der Langzeit-Arbeitslosen sinkt (2018 waren es 2,3%)

Förderung der beruflichen Integration von Langzeit-Arbeitslosen

Das Brandenburger Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie fördert seit 2015 die Beratung und Unterstützung von Langzeit-Arbeitslosen. Mehr erfahren Sie unter arbeit.wfbb.de/de/Beratung/Integration-in-Arbeit/Langzeitarbeitslose.



2. Gute Ernährung

Ziel: Die Land- und Forstwirtschaft bleibt wettbewerbsfähig.

Ausgangssituation

In Brandenburg gibt es viele Wälder, Seen und landwirtschaftliche Flächen, also Äcker, Wiesen und Weiden. Hier werden Lebensmittel und andere Produkte hergestellt. Dabei müssen der Umwelt-, Klima- und Tierschutz in Zukunft stärker beachtet werden.

Maßnahmen und Pläne

Lebensmittel aus Brandenburg sollen mehr in der Region verkauft werden. So werden zum Beispiel die Transportwege kürzer. Das spart Geld und ist auch gut für die Umwelt.

12

Mögliche Unterstützung

Menschen, die in der Land- und Forstwirtschaft oder Fischerei tätig sind

Erfolgsmessung

- Zahl der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft bleibt gleich oder steigt (2016 waren es 38.900)
- Großvieh-Einheiten pro Hektar bleiben gleich oder steigen (2016 waren es 0,4 GV/ha)
- Ausstoß von Treibhaus-Gasen in Tonnen sinkt (2016 waren es 3.313 t CO₂)

Bio aus Überzeugung im Ökodorf Brodowin

Landwirtschaft in Brodowin heißt Arbeiten mit der Natur. Auf 1.420 Hektar Land entstehen so Lebensmittel mit dem hochwertigen Bio-Siegel von Demeter, zum Beispiel Käse, Öl, Wurst und Honig. Mehr erfahren Sie unter brodowin.de.

3. Gesundheitsversorgung



Ziel: Es gibt überall eine gute gesundheitliche Versorgung.

Ausgangssituation

Mit dem demografischen Wandel steigt die Zahl älterer Menschen in Brandenburg. Der Bedarf an Gesundheitsleistungen wird also größer. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Berufstätigen. Damit gibt es weniger Personal im den Bereichen Medizin und Pflege. Deshalb muss die Gesundheitsversorgung umgestaltet werden, vor allem auf dem Land.

Maßnahmen und Pläne

Aus den Krankenhäusern sollen Gesundheitszentren werden, die eine stationäre und eine ambulante Versorgung bieten. Dafür müssen alle Anbieter im Gesundheitswesen mehr zusammenarbeiten. Das gilt für Krankenhäuser und medizinisches Personal. Außerdem soll vor allem in ländlichen Regionen die Tele-Medizin ausgebaut werden.

Mögliche Unterstützung

Einrichtungen aus allen Bereichen des Gesundheitswesens

Erfolgsmessung

- Anzahl der Ärzte pro 100.000 Einwohner bleibt gleich oder steigt (2017 waren es 390)
- Lebenserwartung bleibt gleich oder steigt (2014-2016 waren es 80,4 Jahre)

Gute medizinische Versorgung für Stadt und Land

Mit „agneszwei“ unterstützen Fachkräfte vor allem die Ärztinnen in ländlichen Regionen. Sie verbessern zum Beispiel mit Hausbesuchen die Versorgung der Patientinnen.

Mehr erfahren Sie unter aok-bv.de/engagement/stadt_land_gesund/index_21742.html.

4. Gute Bildung

Ziel 1: Akademiker gestalten die Zukunft aktiv mit.

Ausgangssituation

Junge Menschen müssen gut über das Thema Nachhaltigkeit Bescheid wissen, damit sie eine Nachhaltige Entwicklung aktiv mitgestalten können. Dafür ist umfassende Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) notwendig. Das betrifft alle Bereiche der Bildung. Besonders die Hochschulen haben hier eine große Verantwortung. Denn dort studieren die zukünftigen Forscherinnen und Forscher sowie Entwicklerinnen und Entwickler.

14

Maßnahmen und Pläne

Das Thema Nachhaltigkeit soll in allen Studiengängen vorkommen. Wichtiges Fachwissen soll gelehrt werden, aber auch übergreifende Inhalte aus mehreren Fachbereichen. Die Hochschulen sollen in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe beraten, wie das Thema Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil der einzelnen Lehrpläne werden kann.

Mögliche Unterstützung

Hochschulen

Erfolgsmessung

- Stand der Umsetzung an den einzelnen Hochschulen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung an der TH Wildau

Studierende der Technischen Hochschule Wildau prüften im Wintersemester 2019/2020 die Nachhaltigkeit der Hochschule, zum Beispiel in den Bereichen Lehre, Forschung und Hochschul-Führung. Danach sollten sie Vorschläge zur Verbesserung machen.



Ziel 2: Wirtschaft, Politik und Verwaltung wirken an der BNE mit.

Ausgangssituation

Jedes Jahr findet der Runde Tisch „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) statt. Dabei sind Bildungseinrichtungen wie Schulen und Hochschulen vertreten, aber auch Wirtschaft und Wissenschaft, Verbände, Gemeinden sowie die Landesregierung selbst und die Bevölkerung. Der Runde Tisch unterstützt den Austausch und die Vernetzung.

Maßnahmen und Pläne

Die Landesregierung finanziert den Runden Tisch BNE und kann die Inhalte mitgestalten. Damit haben alle Beteiligten aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung die Möglichkeit, bis 2030 die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich BNE zu bekommen. Nur so können sie in Zukunft an der Bildung für Nachhaltige Entwicklung mitwirken.

Mögliche Unterstützung

Runder Tisch BNE

Erfolgsmessung

- Zahl der Teilnehmenden aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung am Runden Tisch BNE steigt (2018 waren es 20)

Servicestelle BNE

Seit April 2020 ist die landesweite Servicestelle BNE die zentrale Anlaufstelle für alle Beteiligten im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Brandenburg. Sie berät, qualifiziert und vernetzt. Mehr erfahren Sie unter [bne-in-brandenburg.de](https://www.bne-in-brandenburg.de).

Ziel 3: Menschen über 14 Jahre können lesen und schreiben.

Ausgangssituation

Es gibt etwa 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland, die zwar Deutsch sprechen, aber nicht richtig lesen und schreiben können. In der Fachsprache sagt man dazu: funktionaler Analphabetismus. Die meisten Betroffenen haben einen Schulabschluss und sind berufstätig. Aber erst mit guten Lese- und Schreibfähigkeiten ist eine umfassende gesellschaftliche, berufliche und politische Teilhabe möglich. Deshalb hat Deutschland für die Jahre 2016 bis 2026 einen Plan für Alphabetisierung und Grundbildung entwickelt.

16

Pläne und Maßnahmen

Das Landesinstitut für Schule und Medien entwickelt im Auftrag der Landesregierung eine Fortbildung für die Beschäftigten von anderen Weiterbildungseinrichtungen. Außerdem werden Projekte und Kurse für Alphabetisierung weiterhin mit Geld unterstützt.

Mögliche Unterstützung

Freie Träger der Weiterbildung und vor allem Volkshochschulen

Erfolgsmessung

- Anteil der Erwachsenen mit Alphabetisierungsbedarf sinkt

Regionale Grundbildungszentren im Land Brandenburg

Die 7 Grundbildungszentren in Brandenburg beraten Betroffene und ihre Angehörigen, veranstalten Schulungen und informieren über Analphabetismus und Grundbildung.

Mehr erfahren Sie unter bildungsserver.berlin-brandenburg.de.



Ziel 4: Junge Menschen schließen die Schule erfolgreich ab.

Ausgangssituation

Eine gute Schulbildung ist wichtig, um Jugend-Arbeitslosigkeit nachhaltig zu bekämpfen. Doch jedes Jahr beenden Schülerinnen und Schüler die 10. Klasse ohne Abschluss. Sie haben nur selten die Chance auf eine passende Berufsausbildung.

Pläne und Maßnahmen

Schüler und Schülerinnen der Klassenstufen 9 und 10 sollen besser unterstützt werden, wenn ihr Abschluss gefährdet ist. In besonderen Lernangeboten bekommen sie mehr Zeit, um die nötigen Lernziele zu erreichen. Mit praxisnahen Bildungsangeboten soll außerdem selbstständiges Lernen gefördert werden. Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport hat zu diesen Plänen ein Konzept für die Schulen erstellt.

Mögliche Unterstützung

Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe

Erfolgsmessung

- Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss sinkt (2018 waren es 7,8 %)

Lernwerkstatt „Leonardos Meisterbude“

Die Lernwerkstatt unterstützt Jugendliche im 9. und 10. Schuljahr, die den Abschluss nicht ohne Hilfe schaffen. In dem Projekt sollen sie die Berufsbildungsreife erreichen. Mehr erfahren Sie unter www.stiftung-spi.de/projekte/lw-leonardo.



5. Gleichberechtigung

Ziel: Frauen gestalten gleichberechtigt die Politik.

Ausgangssituation

Unsere Gesellschaft besteht zu gleichen Teilen aus Frauen und Männern. Trotzdem sind in der Politik und Wirtschaft Männer stärker vertreten. Nur jedes 10. Bürgermeister-Amt in Brandenburg wird von einer Frau besetzt. Im Landtag sind doppelt so viele Männer wie Frauen. Ein Grund dafür ist, dass viele Arbeitsplätze nicht familienfreundlich sind.

Maßnahmen und Pläne

Frauen und Männer sollen die Politik und Wirtschaft gleichberechtigt gestalten können. Es soll mehr Frauen in Führungspositionen geben. Das gilt auch für die Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft. Dafür unterstützt die Landesregierung Organisationen und Programme, die sich für Gleichstellung und die Rechte von Frauen einsetzen.

Mögliche Unterstützung

Parteien, Parlamente, Gleichstellungsbeauftragte, Interessenvertretungen

Erfolgsmessung

- Anteil der Frauen im Landtag steigt (Ende 2019 waren es 32%)
- Anteil der Frauen in den Parlamenten von Städten und Gemeinden steigt

Paritätsgesetz zur Gleichstellung im Brandenburger Landtag

Für die nächsten Landtagswahlen gilt: Es müssen genauso viele Frauen wie Männer auf den Landeslisten aller Parteien stehen. Das hat der Landtag 2019 beschlossen. Brandenburg ist das erste Bundesland, das diese Gleichstellung gesetzlich bestimmt.

6. Sauberes Wasser



Ziel: Die Wasserqualität von offenen Gewässern ist gut.

Ausgangssituation

Unsere Gewässer sind der Lebensraum für viele unterschiedliche Lebewesen. Doch vor allem aus der Landwirtschaft und aus Kläranlagen kommen viele Stoffe in offene Gewässer, die dort nicht hinein gehören und die teilweise schädlich sind. Das gilt zum Beispiel für Medikamente. Dadurch werden die Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen schlechter. Das alles kann auch unser Trinkwasser beeinflussen.

Maßnahmen und Pläne

Die Gesetze und Richtlinien zur Verwendung von Dünger und Pflanzenschutz-Mitteln sollen verbessert werden. Technische Anlagen sollen verhindern, dass Schadstoffe in die Gewässer kommen. Die Landesregierung fördert Umbauten an Kläranlagen und unterstützt Maßnahmen für eine ökologische Landwirtschaft.

Mögliche Unterstützung

alle Menschen, vor allem die im Bau, in der Landwirtschaft oder in der Industrie Tätigen

Erfolgsmessung

- Qualität in den sogenannten Oberflächen-Wasserkörpern (OWK) steigt

Förderung durch die Rheinsberger Preussenquelle GmbH

Die Rheinsberger Preussenquelle GmbH setzt sich für Wasser- und Bodenschutz ein und fördert enkeltaugliche Projekte in der Region. Das Unternehmen vergibt 2020 den Förderpreis „Nachhall“. Mehr erfahren Sie unter bleibt-natuerlich.de.

7. Saubere Energie

Ziel 1: Der Energieverbrauch in Brandenburg sinkt.

Ausgangssituation

Brandenburg ist ein Energieland. Hier wird seit über 150 Jahren Braunkohle abgebaut und dann in Kraftwerken in Strom umgewandelt. Über die Hälfte des erzeugten Stroms wird in andere Bundesländer geliefert. Noch wird überall zu viel Energie verbraucht. Deshalb muss Energie eingespart werden oder besser genutzt werden.

Maßnahmen und Pläne

Die Technik soll moderner werden, damit zum Beispiel große industrielle Unternehmen weniger Strom verbrauchen. Die Landesregierung fördert die Forschung und Entwicklung in diesem Bereich. Und sie berät Unternehmen, wie sie den eigenen Energieverbrauch senken können. Die genauen Pläne stehen in der Energiestrategie 2030.

Mögliche Unterstützung

Energieallianz Brandenburg, Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, Kammern, Unternehmen, Forschungseinrichtungen

Erfolgsmessung

- Energieverbrauch von 2007 sinkt bis 2030 um 20 % (2015 waren es 0,5 %)

Energie-Steckbriefe der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH

Alle Brandenburger Städte und Gemeinden erhalten jedes Jahr einen Energie-Steckbrief. Der Steckbrief enthält aktuelle Daten zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien und zum Energieverbrauch in der Kommune. Mehr erfahren Sie unter energie.wfbb.de.



Ziel 2: Der Anteil der erneuerbaren Energien steigt.

Ausgangssituation

Erneuerbare Energien (EE) kommen aus dauerhaften Quellen wie Wasser, Wind, Sonne, oder Biomasse. Im Gegensatz dazu ist zum Beispiel Kohle nur begrenzt vorhanden. Außerdem entsteht bei erneuerbaren Energien kein direkter CO₂-Ausstoß. Erneuerbare Energien sind also sehr viel besser für die Umwelt und das Klima.

Maßnahmen und Pläne

In Brandenburg hat der Umstieg auf erneuerbare Energien schon vor Jahren begonnen. Das Bundesland gehört hier deutschlandweit zu den Pionieren. Das soll auch so bleiben. Dafür fördert die Landesregierung neuartige Produkte und Projekte in dem Bereich und berät Interessierte. Dabei ist auch die Beteiligung der Bevölkerung wichtig.

Mögliche Unterstützung

Unternehmen, Industrie- und Handelskammer, Städte und Gemeinden, Vereine, Genossenschaften, Bürgerinnen und Bürger

Erfolgsmessung

- Anteil der EE steigt bis 2030 rechnerisch auf 40 % (2015 waren es 30 %)

Klimafreundliche Wärmeversorgung im Dorf Baitz

Die Bevölkerung von Baitz investierte 2016 gemeinsam in eine Heizungsanlage, die das Dorf mit Wärme versorgt – aus Sonnenenergie und Holz aus der Umgebung. Eine intelligente Wetterstation berechnet den Wärmebedarf der nächsten Tage.

Ziel 3: Strom wird nur aus erneuerbaren Energien hergestellt.

Ausgangssituation

In Brandenburg gibt es 3.810 Anlagen für Windenergie, 38.750 für Sonnenenergie und 536 für Biomasse. Damit stellt Brandenburg schon heute den Großteil des selbst verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien her. Dieser Anteil soll weiter steigen. Aber das geht nur, wenn der Strom auch gespeichert werden kann.

Maßnahmen und Pläne

Brandenburg soll die nationalen und internationalen Klimaziele erreichen. Dafür unterstützt die Landesregierung zum Beispiel intelligente Stromnetze, sogenannte Smart Grids. Über Smart Grids werden die Herstellung, der Verbrauch und die Speicherung von Strom bestmöglich gesteuert. Das ist wichtig bei Leistungsschwankungen.

Mögliche Unterstützung

Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Städte und Gemeinden, Bürgerinnen und Bürger

Erfolgsmessung

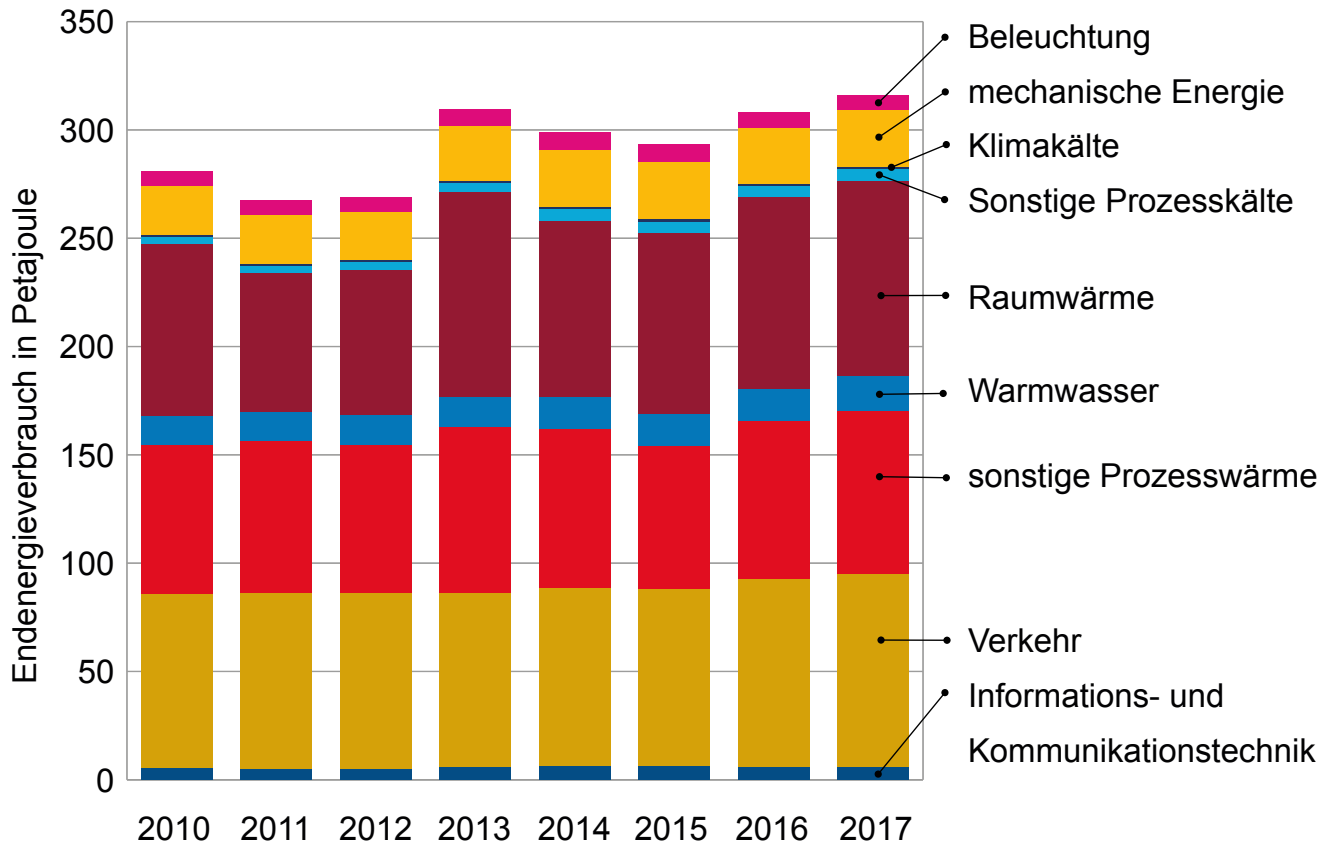
- Anteil der EE am Stromverbrauch steigt rechnerisch auf 100 % bis 2025 (2017 waren es 87 %)

Regelkraftwerk zur Energiespeicherung in Feldheim

Im Dorf Feldheim gibt es Wind-, Solar- und Biogas-Anlagen. In der Vergangenheit haben diese Anlagen mehr Energie erzeugt als vor Ort verbraucht werden konnte. Seit 2015 dient eine große Batterie als Energiespeicher und sorgt so für Netzstabilität.



Energieverbrauch in Brandenburg nach Anwendung



Anmerkung: Daten sind nicht temperaturbereinigt

Quelle: Energiestrategie des Landes Brandenburg. 9. Monitoringbericht

8. Arbeit und Wirtschaft

Ziel 1: Die Wirtschaft wächst weiter, aber nachhaltig.

Ausgangssituation

Das Brutto-Inlandsprodukt (BIP) von Brandenburg steigt seit über 20 Jahren. Das bedeutet: Die Wirtschaft wächst. Wenn mehr Waren und Dienstleistungen hergestellt werden, dann gibt es mehr Arbeit und höhere Einkommen. Der Wohlstand steigt. Auch der Staat kann dann mehr leisten, zum Beispiel Schulen und Straßen bauen. Das Wachstum kann aber auch zu steigenden Umweltbelastungen und zu mehr Rohstoff-Verbrauch führen.

24

Maßnahmen und Pläne

Die Landesregierung fördert das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und damit Arbeitsplätze und den Wohlstand der Bevölkerung. Besonders gefördert werden zukunftsweisende Bereiche in der Wirtschaft. Dabei wird auf Nachhaltigkeit geachtet.

Mögliche Unterstützung

Wirtschaftsförderung, Investitionsbank, Unternehmen, IHK und andere Kammern

Erfolgsmessung

- Brutto-Inlandsprodukt steigt (ausgehend vom Jahr 2000 waren es 2015 7%)
- Rohstoff-Produktivität steigt (ausgehend vom Jahr 2000 waren es 2014 28%)

Wiederverwendung statt Abfall – Kunststoff-Recycling in Pritzwalk

Bei der Herstellung von Kunststoffen entsteht viel Abfall. Das Unternehmen Gefinex entsorgt diese Kunststoff-Reste nicht, sondern stellt daraus neue Produkte her. So wird der eigene Rohstoff-Verbrauch verringert und die Umwelt geschont.



Ziel 2: Arbeiten in Brandenburg ist attraktiv und zukunftssicher.

Ausgangssituation

Die Grundlage für gute Arbeit sind eine faire Bezahlung, Arbeits- und Gesundheitsschutz, vielfältige Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gleichzeitig müssen Arbeitsplätze zukunftssicher sein. Doch unsere Arbeitswelt verändert sich. Der digitale Wandel betrifft ganz unterschiedliche Arbeitsbereiche. Damit auch in Zukunft möglichst viele Menschen in Brandenburg eine Arbeit haben, müssen zum Beispiel Aus- und Weiterbildungen angepasst werden.

Maßnahmen und Pläne

Die Unternehmen in Brandenburg sollen gute Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sein. Dafür gibt es das „Bündnis für gute Arbeit“.

Mögliche Unterstützung

Unternehmen, Betriebsräte, Gewerkschaften, Handwerkskammer und andere Kammern

Erfolgsmessung

- Unterschied zum Durchschnittslohn in Deutschland sinkt (2018 waren es 18,6%)
- jährlich 10.000 neue Ausbildungsverträge (2018 waren es 10.397)

Inklusive Küche 4.0 in Wittenberge

Menschen mit und ohne Behinderungen lernen hier gemeinsam und voneinander. Dabei nutzen sie digitale Lehr- und Lernprogramme, die extra für die Ausbildung zum Koch oder zur Köchin entwickelt wurden. Mehr unter inklusive-kueche.de.

Ziel 3: Das Land Brandenburg macht keine neuen Schulden.

Ausgangssituation

Nachhaltiges Handeln soll die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen sichern. Neue Schulden können zukünftige Generationen belasten. Gleichzeitig können sie aber auch von neuen Schulden profitieren, zum Beispiel wenn das Land in die Bildung und Kinderbetreuung oder andere zukunftsweisende Maßnahmen investiert. Laut Grundgesetz dürfen die Bundesländer ab 2020 keine neuen Schulden machen. Aber es gibt Ausnahmen, etwa bei Naturkatastrophen und außergewöhnlichen Notsituationen.

26

Maßnahmen und Pläne

Das Land Brandenburg hält sich an die Schuldenregel aus dem Grundgesetz. Dadurch ändert sich die Haushaltspolitik.

Mögliche Unterstützung

die Abgeordneten des Landtags

Erfolgsmessung

- Neuverschuldung sinkt auf null (strukturelle Netto-Kreditaufnahme)
In Ausnahmefällen wird die Neuverschuldung verantwortungsbewusst eingesetzt.

Investition in die Zukunft des Landes Brandenburg

Der Landtag hat im Dezember 2019 ein Sondervermögen gebildet. Dieses Vermögen ist mit einer Milliarde Euro ausgestattet und soll bedeutende Investitionen finanzieren, zum Beispiel industrielle Großprojekte und Projekte im Bereich Gesundheitsversorgung.



Ziel 4: Die Geldanlagen im Versorgungsfonds sind nachhaltig.

Ausgangssituation

Damit die weltweiten Klimaziele erreicht werden können, muss auch sehr viel Geld in die Technik von erneuerbaren Energien investiert werden. Hier kommt es besonders auf den Finanzmarkt, den Bund, die Bundesländer sowie die Städte und Gemeinden an. Das Land Brandenburg hat zum Beispiel einen Versorgungsfonds. Das ist eine Rücklage für die zukünftigen Pensionen, etwa von Beamtinnen und Beamten des Landes. Das Geld im Versorgungsfonds wird in unterschiedliche Produkte investiert.

Maßnahmen und Pläne

Seit Sommer 2019 investiert der Versorgungsfonds in nachhaltige Unternehmen. Diese Unternehmen sind in den Bereichen Ökologie, Soziales und Unternehmensführung die Besten in ihrer Branche. In den Braunkohle-Abbau kann also nicht investiert werden.

Mögliche Unterstützung

Einrichtungen der Altersversorgung, zum Beispiel Kammern für freiberuflich Tätige

Erfolgsmessung

- CO₂-Belastung der beteiligten Unternehmen sinkt

Investition in den „Green for Growth Fonds“

Der „Green for Growth Fonds“ fördert Maßnahmen in den Bereichen Energie-Effizienz und erneuerbare Energien, vor allem in Ländern in Südost-Europa. So werden jährlich mehr als 860.000 Tonnen CO₂ eingespart. Mehr erfahren Sie unter ggf.lu.

9. Infrastruktur und Innovation

Ziel 1: Es gibt eine flächendeckende Breitband-Versorgung.

Ausgangssituation

Zu einer guten Infrastruktur gehört heute eine flächendeckende Breitband-Versorgung. Damit die Unternehmen in Brandenburg wettbewerbsfähig sind und ländliche Gegenden attraktiver werden, brauchen wir überall schnelles Internet.

Maßnahmen und Pläne

Insgesamt wurden bereits 100 Millionen Euro in den Breitband-Ausbau investiert.

Davon hat die Landesregierung etwa 65 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, vor allem über das Förderprogramm „Brandenburg Glasfaser 2020“. Mit weiteren 300 Millionen Euro unterstützt die Landesregierung aktuell Investitionen in Höhe von 900 Millionen Euro. Außerdem beraten Fachleute im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie die Landkreise und kreisfreien Städte bei rechtlichen und technischen Fragen.

Mögliche Unterstützung

Landkreise und kreisfreie Städte

Erfolgsmessung

- Anteil der Haushalte mit schnellem Internet steigt (2019 waren es 85,6% mit 50 Mbit/s)

Breitbandausbau im Landkreis Dahme-Spreewald

Seit Ende März 2019 investiert der Landkreis 17,1 Millionen Euro, um 5.700 Haushalte, 170 Unternehmen und 62 Schulen mit Breitband zu versorgen. Bis Ende 2020 sollen dann mindestens 95 Prozent der Haushalte mit Anschlüssen versorgt sein.



Ziel 2: Die Innovationskraft von Brandenburg wächst.

Ausgangssituation

Für Innovationen muss viel Geld in Forschung und Entwicklung investiert werden. Welche Bereiche in der Forschung und Entwicklung besonders gefördert werden müssen, hängt von der jeweiligen Region ab. Gleichzeitig entscheidet jede Regierung selbst, in welchen Bereichen die eigenen politischen Ziele am besten erreicht werden können. Die Hauptstadt-Region Berlin-Brandenburg hat ihre Ausgaben für Forschung und Entwicklung in den vergangenen Jahren immer weiter erhöht.

Maßnahmen und Pläne

Die wissenschaftliche Forschung soll besser werden. Dafür sollen Innovationen gefördert werden und mehr Menschen im Bereich Forschung und Entwicklung arbeiten. Die öffentlichen und privaten Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollen steigen.

Mögliche Unterstützung

private Unternehmen

Erfolgsmessung

- Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigen (2016 waren es 1,16 Millionen €)

Satellitendaten für die Bewirtschaftung von Grünland

Forscherinnen und Forscher wollen Satellitendaten nutzen, um sogenanntes Grünland gut zu bewirtschaften. Das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung ist auch beteiligt an dem Projekt „SattGrün“. Mehr erfahren Sie unter <http://www.zalf.de>.



10. Weniger Ungleichheiten

Ziel: In und zwischen den Staaten gibt es weniger Unterschiede.

Ausgangssituation

Mit Ungleichheiten sind zum Beispiel die Unterschiede zwischen Arm und Reich gemeint. Auch innerhalb von Deutschland sind Einkommen und Vermögen sehr ungleich verteilt. Unterschiede gibt es auch bei der gesellschaftlichen Teilhabe. In Deutschland haben nicht alle Menschen die gleichen Chancen. Das gilt zum Beispiel bei der Berufswahl. Manche Menschen werden diskriminiert oder aus der Gesellschaft ausgeschlossen.

30

Maßnahmen und Pläne

Das 10. SDG der Vereinten Nationen bezieht sich auf die Ungleichheiten weltweit und innerhalb eines Staates. Die Verantwortung für dieses Ziel liegt also vor allem bei den Regierungen der einzelnen Staaten und damit auch bei der Bundesregierung. Deshalb enthält die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg keine bestimmten Maßnahmen und Pläne zur Erreichung des 10. SDGs. Viele Maßnahmen und Pläne der Bundesregierung betreffen aber auch die Menschen in Brandenburg. So wurden 2017 die Rechte von Arbeitnehmern weiter gestärkt und ein gesetzlicher Mindestlohn eingeführt. Außerdem bekommen Familien mit kleinem Einkommen mehr finanzielle Unterstützung.

Höherer Mindestlohn für öffentliche Aufträge

Brandenburg hat für öffentliche Aufträge einen eigenen Mindestlohn festgelegt. Dieser Mindestlohn ist 2020 auf 10,68 Euro pro Stunde gestiegen und damit höher als der Mindestlohn, der ab 2020 für ganz Deutschland gilt (9,35 Euro pro Stunde).



Ziel 1: Die Luftqualität in Brandenburg verbessert sich.

Ausgangssituation

Es gibt gesetzliche Vorgaben für die Menge von Schadstoffen in der Luft. Die Grenzwerte für Feinstaub und Stickstoff-Oxid (NO₂) müssen eingehalten werden, damit die Gesundheit der Bevölkerung weniger geschädigt wird. Vor allem in den größeren Städten führt der Verkehr zu einer erhöhten Schadstoff-Belastung in der Luft.

Maßnahmen und Pläne

Einige Städte und Gemeinden in Brandenburg haben Pläne für die Verbesserung der Luftqualität erstellt, sogenannte Luftreinhalte-Pläne. In diesen Plänen stehen Vorgaben zur Verkehrsentwicklung und Stadtplanung. Die Landesregierung unterstützt die Städte und Gemeinden bei der Umsetzung der Luftreinhalte-Pläne.

Mögliche Unterstützung

Städte und Gemeinden, Verbände, Bürgerinnen und Bürger

Erfolgsmessung

- Anzahl der Überschreitungen des erlaubten Feinstaub-Tagesmittelwertes sinkt
- Anzahl der Überschreitungen des erlaubten NO₂-Jahresmittelwertes sinkt

Weniger Stickstoff-Dioxid in Potsdamer Innenstadt

Seit 2012 ist auf einem Teil der Großbeerenstraße nur noch Tempo 30 erlaubt. Dadurch hat sich dort nicht nur die Luftqualität verbessert. Der Verkehr ist auch deutlich sicherer für Radfahrerinnen und Radfahrer sowie Fußgängerinnen und Fußgänger.

Ziel 2: Die Lärmbelastung in Städten und Gemeinden sinkt.

Ausgangssituation

Verkehr verursacht Lärm. In Brandenburg haben etwa 150 Städte und Gemeinden ein Lärmproblem. Diese Lärmbelastung verringert die Lebensqualität der Menschen und kann ihrer Gesundheit dauerhaft schaden.

Maßnahmen und Pläne

Die Landesregierung hat Lärmkarten erstellt, um die Lärmbelastung in Brandenburg zu überprüfen. Auf dieser Grundlage wurden dann Aktionspläne gegen Lärm erstellt. Die Landesregierung unterstützt die Städte und Gemeinden mit Beratung und Geld aus EU-Mitteln bei der Umsetzung der Aktionspläne gegen Lärm.

Mögliche Unterstützung

Städte und Gemeinden, Verbände, Bürgerinnen und Bürger

Erfolgsmessung

- Anteil der Menschen sinkt, die von starkem Lärm belastet werden (aktuell sind es etwa 1,7 % am Tag, 2,5 % in der Nacht)

Lärmschutz in Städten und Gemeinden

Viele Städte und Gemeinden in Brandenburg erstellen regelmäßig Lärmkarten und legen Maßnahmen zum Lärmschutz fest. Dabei hat sich gezeigt: Viele Maßnahmen wirken sich auch positiv auf die Luftqualität aus, zum Beispiel eine Tempo-30-Zone.



Ziel 3: Die Mobilität ist flexibel und zukunftsfähig.

Ausgangssituation

Berlin und Brandenburg bilden einen gemeinsamen Verkehrsraum. Täglich pendeln rund 215.000 Menschen aus Brandenburg nach Berlin und rund 89.000 Menschen aus Berlin nach Brandenburg. Die Bevölkerung in der Hauptstadt-Region wächst und damit auch die Zahl der Verkehrsteilnehmenden. Im Pariser Klimaschutz-Abkommen steht aber, dass der CO₂-Ausstoß im Verkehrsbereich bis 2030 deutlich sinken soll.

Maßnahmen und Pläne

Das Schienennetz und die Angebote im Schienen-Personen-Nahverkehr (SPNV) sind besonders wichtig für die Entwicklung der Hauptstadt-Region. Deshalb soll der SPNV gestärkt und ausgebaut werden. Dafür will die Landesregierung als Auftraggeberin sorgen. Und sie will mit der Deutschen Bahn über den Ausbau des Schienennetzes verhandeln.

Mögliche Unterstützung

Landkreise und kreisfreie Städte als Auftraggeberinnen und Auftraggeber des ÖPNV

Erfolgsmessung

- Fahrgast-Zahlen steigen (2018 waren es 1,54 Millionen Fahrgäste)
- Fahrkilometer steigen (2018 waren es 38,25 Millionen km im Regionalverkehr)

Mehr Schiene für Berlin und Brandenburg

Schnelle Verbindungen, pünktliche Züge und mehr Platz in der Bahn – das sind die Ziele der Rahmenvereinbarung zwischen Berlin und Brandenburg, der Deutschen Bahn und dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB). Mehr erfahren Sie unter [i2030.de](https://www.i2030.de).

12. Konsum und Produktion

Ziel 1: Bioabfälle werden getrennt entsorgt und sinnvoll verwertet.

Ausgangssituation

Seit 2015 müssen Bioabfälle aus Haushalten getrennt gesammelt und entsorgt werden. Nahrungsreste und andere Küchenabfälle gehören in die Biotonne. Für Gartenabfälle gibt es eigene Sammelstellen. In den Kompostierungsanlagen wird dann aus Bioabfällen Dünger oder Brennmaterial hergestellt. Dabei ist sogar eine Mehrfach-Nutzung möglich, weil aus den Bioabfällen zuerst Biogas erzeugt wird. Das ist noch umweltschonender.

34

Maßnahmen und Pläne

Die Landesregierung hat eine Bioabfall-Strategie mit Maßnahmen und Zielen entwickelt. Sie unterstützt die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger, also die Müllabfuhr, bei der Umsetzung durch Beratung, Förderung und rechtliche Anpassungen.

Mögliche Unterstützung

öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger, Bürgerinnen und Bürger

Erfolgsmessung

- Menge der Bioabfälle pro Person im Jahr steigt (2017 waren es 79 kg)
- Anteil der hochwertig genutzten Bioabfälle steigt

Erste kommunale Anlage für die hochwertige Bioabfall-Verwertung

Der Abfall-Entsorgungsverband Schwarze Elster baut seine Vergärungsanlage um. Nach dem Umbau am Standort Freienhufen können durch die neue Anlage jährlich etwa 25.000 Tonnen Bioabfall aus der Region hochwertig genutzt werden.



Ziel 2: Umwelt- und klimabewusster Konsum wird gefördert.

Ausgangssituation

Für die Brandenburgerinnen und Brandenburger ist nachhaltiger Konsum wichtig. Sie fordern von der Politik, dass umwelt- und klimabewusster Konsum gefördert wird. Dazu gehört vor allem, dass Verbraucherinnen und Verbraucher gut informiert werden.

Maßnahmen und Pläne

Das Thema nachhaltiger Konsum muss fachübergreifend bearbeitet werden. Dafür hat die Landesregierung eine Strategie entwickelt. Zu den Zielen der Strategie gehören der Schutz von Verbraucherinnen und Verbrauchern, die Stärkung ihrer Rechte und die Vermittlung von nachhaltigem Konsum. Deshalb lernen Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 10 seit 2017, was nachhaltiger Konsum ist und welche Rechte sie als Verbraucherinnen und Verbraucher haben.

Mögliche Unterstützung

Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger

Erfolgsmessung

- Stand der Umsetzung der Verbraucherpolitischen Strategie

Nachhaltig und fair gehandelter Tee seit 1985

Die Teekampagne bezahlt für die Produktion in Indien sehr gut und liefert ihren Tee direkt an die Kundinnen und Kunden, ohne Zwischenhandel. Die großen Verpackungen sparen außerdem Material. Mehr erfahren Sie unter [teekampagne.de](https://www.teekampagne.de).



Ziel 3: Lebensmittel werden nicht mehr verschwendet.

Ausgangssituation

Jedes Jahr werfen wir pro Person durchschnittlich 82 Kilogramm Lebensmittel weg. So entstehen pro Jahr insgesamt 11 Millionen Tonnen Lebensmittel-Müll in Deutschland. Der meiste Lebensmittel-Müll wird durch private Haushalte erzeugt. Die Verschwendung von Lebensmitteln ist nicht nur teuer, sondern auch ungerecht. Denn auf der ganzen Welt leiden immer noch viele Menschen unter Hunger, vor allem Kinder.

36

Maßnahmen und Pläne

Die Verschwendung von Lebensmitteln ist ein Thema für ganz Deutschland und kann nur bundesweit erfolgreich bekämpft werden. Deshalb hat Deutschland am 20. Februar 2019 eine Strategie beschlossen. Die Landesregierung hat an der Strategie mitgearbeitet und nimmt regelmäßig an Gesprächsrunden über die Umsetzung teil.

Mögliche Unterstützung

Lebensmittel-Produzenten, Verpackung, Logistik, Handel, Verbraucherinnen, Verbraucher

Erfolgsmessung

- Stand der Umsetzung der Verbraucherpolitischen Strategie

Gemeinschaftlich Lebensmittel vor der Tonne retten

Der Verein Foodsharing setzt sich gegen die Verschwendung von Lebensmittel ein. Die ehrenamtlich Tätigen sammeln ungewollte oder überproduzierte Lebensmittel in Unternehmen und privaten Haushalten. Mehr erfahren Sie unter foodsharing.de.

Der ökologische Fußabdruck

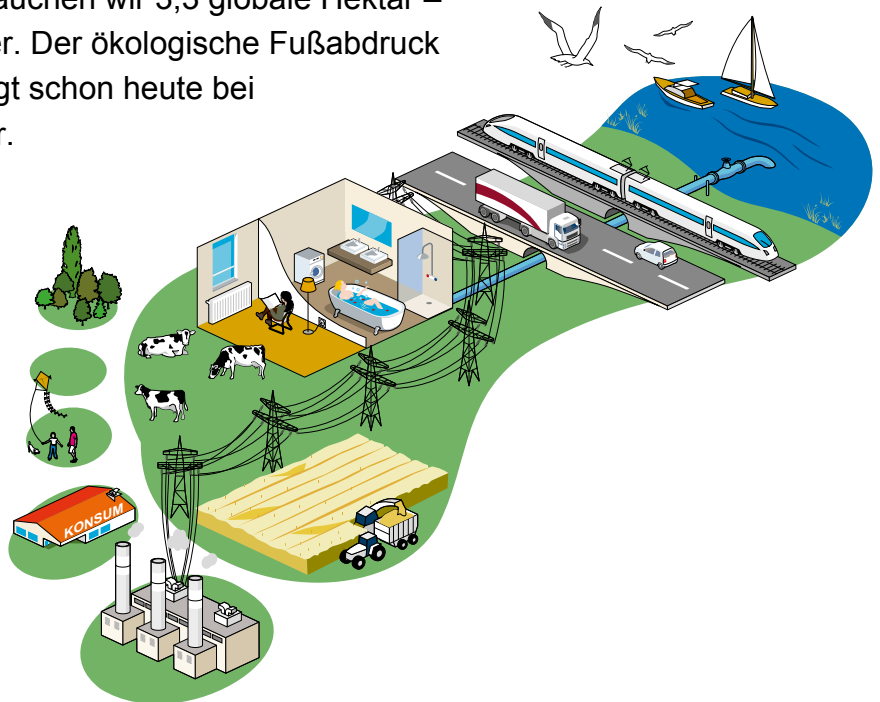
Wie oft essen wir Fleisch, Wurst und Fisch? Kaufen wir regelmäßig Bio-Lebensmittel?
Wie groß ist unsere Wohnfläche in Quadratmetern? Wie stark heizen wir im Winter?
Wie viele Kilometer legen wir jährlich mit Bus und Bahn, dem Auto und Flugzeug zurück?
Wie viel Geld geben wir monatlich für Konsumgüter wie Kosmetik und für Unterhaltung aus?

Die Antworten auf diese und weitere Fragen ergeben unseren ökologischen Fußabdruck. Er gibt die Größe der nötigen Fläche an, die wir weltweit für unseren Lebensstil brauchen. Dazu gehören zum Beispiel Flächen für den Anbau von Lebensmitteln, für die Produktion von Kleidung und Energie sowie für die Entsorgung von Müll.

Für jeden Menschen stehen pro Jahr 1,6 globale Hektar zur Verfügung. Aber im weltweiten Durchschnitt brauchen wir 3,3 globale Hektar – und unser Bedarf wird immer größer. Der ökologische Fußabdruck eines Menschen in Deutschland liegt schon heute bei durchschnittlich 4,9 globalen Hektar.

Für eine Nachhaltige Entwicklung müssen wir alle unseren Lebensstil in diesen Bereichen ändern:

- Wohnen und Energie
- Konsum und Freizeit
- Ernährung
- Verkehr und Mobilität



13. Klimaschutz

Ziel 1: Der Ausstoß von Treibhaus-Gasen sinkt.

Ausgangssituation

Treibhaus-Gase sind zum Beispiel Kohlenstoff-Dioxid (CO₂) und Methan (CH₄). Wenn der Anteil der Treibhaus-Gase in der Atmosphäre der Erde steigt, dann führt das zum sogenannten Treibhaus-Effekt, also zu einer globalen Erwärmung. In Brandenburg ist der Ausstoß von Treibhaus-Gasen pro Person höher als in anderen Bundesländern. Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum Beispiel entsteht viel CO₂ bei der Energieerzeugung aus Kohle. Außerdem verbraucht die Industrie in Brandenburg besonders viel Energie.

38

Maßnahmen und Pläne

Der Ausstoß von Treibhaus-Gasen soll bis 2030 um 55 Prozent, bis 2040 um 70 Prozent und bis 2050 um 80 bis 95 Prozent sinken. Dabei geht man vom Jahr 1990 aus. Genaue Maßnahmen und Pläne stehen in der Energiestrategie 2030.

Mögliche Unterstützung

Unternehmen, Ämter, Planerinnen und Planer vor Ort, Bürgerinnen und Bürger

Erfolgsmessung

- CO₂-Ausstoß sinkt bis 2030 auf 25 Millionen Tonnen (2014 waren es 58 Millionen t)

Klimaschutz-Konzept für Potsdam-Mittelmark

2018 hat der Landkreis Potsdam-Mittelmark ein Klimaschutz-Konzept beschlossen. Damit soll der CO₂-Ausstoß des Landkreises deutlich verringert werden, zum Beispiel in der Verwaltung und im Verkehr. Mehr erfahren Sie unter [klimaschutz-pm.de](https://www.klimaschutz-pm.de).



Ziel 2: Die Landnutzung passt sich an den Klimawandel an.

Ausgangssituation

Die Böden in Brandenburg sind vergleichsweise arm an Humus und Nährstoffen. Durch Unwetter und die zunehmende Trockenheit im Frühsommer wird das Wachstum der Pflanzen zusätzlich erschwert. Wir müssen unsere Böden vor Humusverlust und Austrocknung schützen. Sogenannte Agroforst-Systeme können dabei helfen. Hier kombiniert man Ackerbau mit Bäumen oder Sträuchern. Dabei baut man zum Beispiel Nutzpflanzen wie Sonnenblumen zwischen Obstbäumen an.

Maßnahmen und Pläne

Leider werden Agroforst-Systeme in Deutschland noch nicht offiziell gefördert. Das möchte die Landesregierung ändern. Sie veranstaltet Fachtreffen mit Vorträgen und erstellt Informationsmaterialien, um die Agroforst-Wirtschaft bekannter zu machen.

Mögliche Unterstützung

Landkreise, kreisfreie Städte, Landbesitzerinnen und -besitzer, Interessenvertretungen

Erfolgsmessung

- Anteil der Flächen mit Agroforst-Wirtschaft steigt

Wasserversorgung durch moderne Landschaftsgestaltung

Mit dem sogenannten Keyline Design können ländliche und städtische Landschaften optimal mit Wasser versorgt werden. In der Stadt Brück gibt es dazu ein Modellprojekt. Mehr erfahren Sie unter baumfeldwirtschaft.de/keyline-design.



Ziel 3: Es gibt mehr Flächen für den Hochwasser-Rückhalt.

Ausgangssituation

Im letzten Jahrhundert wurden viele Flüsse begradigt und von den Ufern abgetrennt. Wenn jetzt der Wasserstand steigt, dann kommt es schneller zu Überschwemmungen, denn das Wasser kann sich nicht mehr richtig verteilen. So werden auch Dörfer überflutet. Durch den Klimawandel ist die Gefahr von Hochwassern zusätzlich gestiegen.

Maßnahmen und Pläne

In Brandenburg sollen mehr Flächen für den Hochwasser-Rückhalt genutzt werden. Dafür soll das Landesamt für Umwelt Hochwasser-Polder anlegen. Das sind Flächen, die bei Hochwasser geflutet werden. Zusätzlich müssen einige Deiche versetzt werden. Die Pläne sollen mit allen Betroffenen und mit dem Naturschutz abgestimmt werden. Dann können an den Ufern neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere entstehen.

Mögliche Unterstützung

Landkreise, kreisfreie Städte, Landbesitzerinnen und -besitzer, Interessenvertretungen

Erfolgsmessung

- Anteil der Flächen für den Hochwasser-Rückhalt steigt (2018 waren es 208 km²)

Länderübergreifendes Projekt zum Hochwasser-Schutz

Hochwasser-Polder an der Havel sollen die Elbe bei Überschwemmungen entlasten. Für dieses Projekt arbeiten die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein seit 2015 zusammen.

14. Leben unter Wasser



Ziel: Ozeane und Meere bleiben als Lebensräume erhalten.

Ausgangssituation

Die Meere und Ozeane unserer Erde müssen geschützt werden. Sie sind der Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Sie bilden eine Grundlage für unsere Ernährung und sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, vor allem für die Küstenregionen. Aber jedes Jahr landen etwa 10 Millionen Tonnen Plastik in den Ozeanen und Meeren. Das Plastik zerfällt in kleine Teilchen, wird von den Meerestieren aufgenommen und landet schließlich auch in unserer Nahrung. Hinzu kommt die Überfischung bei etwa 30 Prozent der Fischbestände. Das bedeutet: Dort werden mehr Fische gefangen als natürlich nachkommen können. Und die globale Erwärmung führt zur Übersäuerung der Gewässer. Für Schalentiere wie Muscheln und Korallen ist das besonders schädlich.

Maßnahmen und Pläne

Brandenburg kann dabei helfen, die Lebensräume der Meere zu verbessern. So möchte die Landesregierung den Anteil von Stickstoff in Abwässern verringern. Denn der Stickstoff aus der Landwirtschaft wird über Flüsse weiter in die Nordsee und Ostsee transportiert. Das fördert das Algenwachstum im Meer.

Lebendige Auen für die Elbe

Die Uferlandschaft an Flüssen und Bächen nennt man Aue. Dort ist die Artenvielfalt ganz besonders groß. Leider gibt es nur noch wenige natürliche Auen in Deutschland. Das möchte der Trägerverbund Burg Lenzen e.V. gemeinsam mit Partnern ändern.

15. Leben an Land

Ziel 1: Die Wälder sind gegen den Klimawandel geschützt.

Ausgangssituation

Mehr als ein Drittel der Fläche Brandenburgs ist von Wald bedeckt. Diese Wälder sind der Lebensraum für viele geschützte Pflanzen und Tiere. Etwa 32.000 Menschen arbeiten in unserer Forst- und Holzwirtschaft. Außerdem wandeln Bäume CO₂ in Sauerstoff um. Aber ein großer Teil unserer Wälder besteht aus Kiefern, die besonders anfällig sind für Waldbrände und Schädlinge. Es ist also besonders wichtig, die Wälder zu schützen.

42

Maßnahmen und Pläne

Es soll mehr Laub- und Mischwälder geben, weil sie beständiger sind als Nadelwälder. Dadurch sollen die Holzmärkte gut versorgt werden. Weniger nachhaltige und Importe aus Afrika und Asien werden verringert. Die Landesregierung berät Besitzerinnen und Besitzer von Wäldern. Und sie gestaltet die Waldflächen in Brandenburg um.

Mögliche Unterstützung

Gemeinden, Waldbesitzerinnen und -besitzer

Erfolgsmessung

- Anteil der Nadelwälder an der gesamten Waldfläche sinkt (2012 waren 51,2 %)

Forschung für den Wald der Zukunft

In Waldsieversdorf züchten Forschende ein Kiefern-Saatgut, das anpassungsfähig und leistungsstark ist. Sie wollen mit verschiedenen Projekten den Wald fit machen für den Klimawandel. Mehr erfahren Sie unter fitforclim.de.



Ziel 2: Die biologische Vielfalt bleibt erhalten.

Ausgangssituation

Die biologische Vielfalt bezeichnet die Zahl der Arten und die genetischen Besonderheiten innerhalb der Arten sowie die Zahl der Lebensräume. Tiere, Pflanzen, Pilze und auch Bakterien sorgen für sauberes Wasser, frische Luft, ein angenehmes Klima und einen fruchtbaren Boden für gesunde Nahrungsmittel. Biologische Vielfalt ist also die Grundlage für das menschliche Leben. Auch in Brandenburg nimmt diese Vielfalt ab. Die Hälfte aller Arten ist gefährdet, 10 Prozent sind vom Aussterben bedroht. Viele Lebensräume sind gefährdet, besonders die von heimischen Vogelarten.

43

Maßnahmen und Pläne

Seit 2014 gibt es das „Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt“. Dabei geht es vor allem um den Erhalt und die Schaffung von Schutzgebieten im Land.

Mögliche Unterstützung

gesamte Gesellschaft, vor allem die Verkehrsplanung, Land- und Forstwirtschaft

Erfolgsmessung

- Indikator für Artenvielfalt steigt bis 2030 auf 100 Prozent (2016 lag er bei 82 %)

Sicherung der Vielfalt von Nutzpflanzen

Nutzpflanzen werden besonders für die menschliche und tierische Ernährung genutzt. Der Verein VERN sorgt dafür, dass die Vielfalt unserer Nutzpflanzen erhalten bleibt. Mehr über die Arbeit des Brandenburger Vereins erfahren Sie unter vern.de.

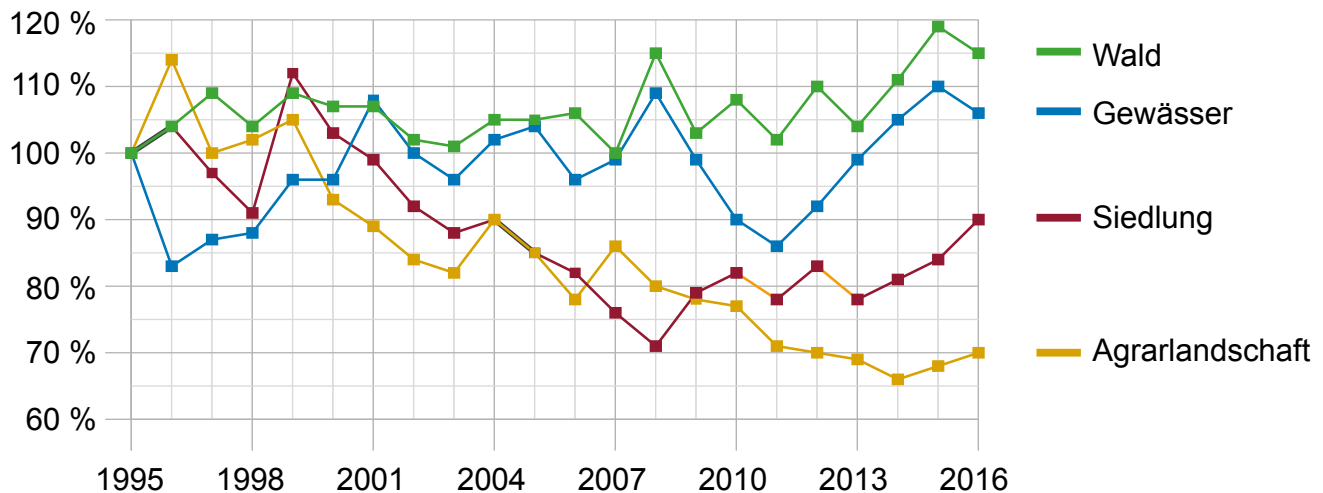
Indikator für Artenvielfalt und Landschaftsqualität

Der Zustand von Natur und Landschaft wird in Deutschland und in den Bundesländern mit dem „Indikator für Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ beschrieben. Der Indikator gibt an, wie sich der Bestand ausgewählter Vogelarten seit 1995 verändert hat. Dabei wird für das Jahr 1995 der Wert 1 angesetzt, also 100 Prozent.

Die ausgewählten Vogelarten stehen stellvertretend für die 5 wichtigsten Lebensräume in Deutschland. Dazu gehören: Wald, Gewässer, Siedlung und Agrarlandschaft sowie Küste und Alpen. Für jeden dieser Lebensräume wurden 10 bis 11 Vogelarten ausgewählt.

Wenn die Qualität der Lebensräume steigt, zum Beispiel durch erfolgreichen Naturschutz, dann steigt auch der Bestand der Vogelarten und damit der Indikatorwert.

In Brandenburg gibt es weder Küste und Alpen, deshalb berücksichtigt der Indikator hier nur die Lebensräume Wald, Gewässer, Siedlung und Agrarlandschaft. Dort hat sich die biologische Vielfalt seit 1995 folgendermaßen entwickelt:





Ziel 3: Natur- und Landflächen werden weniger bebaut.

Ausgangssituation

In den vergangenen Jahrzehnten sind die Ansprüche der Bevölkerung an Siedlungs- und Verkehrsflächen stark gestiegen. Brandenburg verliert so täglich etwa 2 Hektar seiner Natur- und Landflächen. In ganz Deutschland sind es 80 Hektar pro Tag. Knapp die Hälfte der Siedlungs- und Verkehrsflächen ist versiegelt, also zum Beispiel mit Häusern bebaut und für Autos asphaltiert. Durch die Versiegelung können die Böden kein Wasser mehr aufnehmen. Dadurch werden die Böden für lange Zeit unfruchtbar.

Maßnahmen und Pläne

Die nationale Nachhaltigkeitsstrategie fordert eine Senkung des Flächenverbrauchs und schlägt für jedes Bundesland einen bestimmten Zielwert vor. Die Landesregierung bemüht sich, den Flächenverbrauch zu senken und arbeitet aktuell an einer Strategie.

Mögliche Unterstützung

Grundbücher der Städte und Gemeinde zu Brachflächen und Entsiegelungsobjekte

Erfolgsmessung

- Flächenverbrauch in Hektar pro Tag sinkt (2014-2015 waren es 2 ha/Tag)

Entsiegelung von Flächen

Im Landkreis Prignitz gibt es ein Verzeichnis mit Flächen, die entsiegelt werden sollen. Für die Entsiegelung dieser Flächen werden Investorinnen und Investoren gesucht. Aktuell wird zum Beispiel eine 1,3 Hektar große ehemalige Stallanlage entsiegelt.

16. Starke Institutionen

Ziel 1: Amtsgerichte arbeiten mit einem Datenbank-Grundbuch.

Ausgangssituation

Ein Grundbuch ist ein öffentliches Verzeichnis der Grundstücke in einem bestimmten Gebiet mit Angaben über die rechtlichen Verhältnisse, zum Beispiel die Eigentumsverhältnisse. In Brandenburg wird das Grundbuch elektronisch geführt. Aber die Daten sind nicht einheitlich geordnet. Oder sie sind nur als Bilddateien vorhanden. Es ist also schwierig, gezielt nach Informationen in den Datensätzen zu suchen.

46

Maßnahmen und Pläne

Das Grundbuch in Brandenburg soll durch ein Datenbank-Grundbuch ersetzt werden, damit die Arbeit mit dem Grundbuch einfacher wird. Dadurch können in Zukunft auch Anträge für das Grundbuch elektronisch eingereicht und verarbeitet werden. Die Landesregierung legt Bedingungen für die Umstellung fest.

Mögliche Unterstützung

Grundbuch-Ämter in den Amtsgerichten

Erfolgsmessung

- Zahl der Grundbuch-Ämter mit Datenbank-Grundbuch steigt (aktuell gibt es noch keine)



Ziel 2: Gerichte und Staatsanwaltschaften arbeiten mit e-Akten.

Ausgangssituation

Anträge, Klageschriften oder Widersprüche – in den Brandenburger Gerichten und Staatsanwaltschaften werden alle Dokumente zu einem Verfahren als Papier-Akte geführt. Dokumente können zwar in elektronischer Form eingereicht werden, müssen dann aber immer ausgedruckt werden, damit die Papier-Akte vollständig ist. Dieses Vorgehen ist nicht wirtschaftlich und verbraucht auch sehr viel Papier, also wertvolles Material. Eine elektronische Akte (e-Akte) hätte diese Vorteile: Eine e-Akte ist immer verfügbar und sie kann von mehreren Personen gleichzeitig bearbeitet werden.

47

Maßnahmen und Pläne

Die e-Akte soll bis 2026 in allen Gerichten und Staatsanwaltschaften eingeführt werden. Durch diese Digitalisierung soll die weltweite Vernetzung von Justiz und Verwaltung verbessert werden und Entscheidungsprozesse sollen einfacher und schneller werden. Das Landgericht Frankfurt (Oder) testet aktuell die e-Akte. Seine Erfahrungen sollen dann bei der Einführung der e-Akte in ganz Brandenburg genutzt werden.

Mögliche Unterstützung

Gerichte, Staatsanwaltschaften, Ermittlungsbehörden wie die Polizei

Erfolgsmessung

- Zahl der Gerichte und Staatsanwaltschaften mit e-Akten steigt (aktuell gibt es noch keine)



17. Austausch mit Partnern

Ziel: Es gibt einen besseren Verwaltungsaustausch mit Polen.

Ausgangssituation

In der Landesverfassung von 1992 steht, dass Brandenburg mit dem Nachbarland Polen enger zusammenarbeiten soll. Für eine gemeinsame Politik müssen sich deshalb auch die Verwaltungen von Brandenburg und Polen miteinander austauschen. Dann können sie gemeinsame Ziele besser entwickeln und umsetzen. Außerdem fördert dieser Austausch die interkulturelle und fremdsprachlichen Fähigkeiten in den Verwaltungen.

48

Maßnahmen und Pläne

Die Landesregierung hat für 2019/2020 Geld für den Verwaltungsaustausch eingeplant. Mit diesem Geld soll zum Beispiel die Vermittlung von Austauschplätzen finanziert werden. Mithilfe von Informationsmaterialien sollen Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für einen kollegialen Austausch mit Polen motiviert werden.

Mögliche Unterstützung

Landkreise und kreisfreie Städte

Erfolgsmessung

- Zahl der Teilnehmenden am Verwaltungsaustausch steigt (2018 waren es 2 aus Polen)

Gemeinsam gegen die Abfallkriminalität

Jedes Jahr werden 250.000 Tonnen Müll aus Deutschland illegal in Polen entsorgt. Bei einem deutsch-polnischen Workshop haben Verwaltungsbeschäftigte beider Länder die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit gegen die Abfallkriminalität besprochen.

Ausblick

Für die Landesregierung ist Nachhaltigkeit weiterhin ein zentrales Thema. So wird 2020 wieder ein Beirat für Nachhaltige Entwicklung ernannt, mit Menschen aus der Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und aus Verbänden. Außerdem soll ein regionaler Wohlfahrtsindex entwickelt werden. Mit diesem Index wird gemessen, wie gut es der Bevölkerung in Brandenburg geht.

Nachhaltigkeit ist kein Zustand, sondern bedeutet ständige Veränderung. Wir müssen unser Handeln immer wieder überprüfen und an aktuelle Entwicklungen anpassen. Deshalb muss die Nachhaltigkeitsstrategie regelmäßig überarbeitet werden. Dabei bieten diese Grundfragen der Nachhaltigkeit eine gute Orientierung:

- Verkleinern wir mit unserem Handeln unseren ökologischen Fußabdruck?
- Verbessern wir mit unserem Handeln das Leben der Bevölkerung?
- Stärken wir mit unserem Handeln den Zusammenhalt in der Welt?
- Fördern wir mit unserem Handeln Mitbestimmung und Demokratie?

Möglichst viele Menschen sollen über die Strategie des Landes informiert werden. Denn nur durch die Unterstützung der Bevölkerung können die Ziele erreicht werden. Dafür wird die Beteiligung der Zivilgesellschaft stärker gefördert, zum Beispiel mit gemeinsamen Veranstaltungen und einer Austausch-Plattform im Internet.

Auf der Website des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, kurz MLUK, finden Sie viele Informationen rund um Nachhaltigkeit in Brandenburg. Sie haben auch die Möglichkeit, auf eigene Projekte und Veranstaltungen hinzuweisen.

nachhaltig.brandenburg.de

Über dieses Heft

Herausgeber

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz
des Landes Brandenburg

Adresse: Henning-von-Tresckow-Straße 2-13,
Haus S, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 866 7237

E-Mail: bestellung@mluk.brandenburg.de

Internet: mluk.brandenburg.de

Redaktion und Text

capito Berlin – Büro für barrierefreie Information

Gestaltung

Sunbeam Communications

Druck

Druckhaus Berlin-Mitte

1. Auflage, 2020, 3.000 Stück

**Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz
des Landes Brandenburg**

Referat Öffentlichkeitsarbeit
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13,
Haus S, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 866 7237

E-Mail: bestellung@mluk.brandenburg.de

Internet: mluk.brandenburg.de



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

